

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

F. B. 448. Radeheim, den 18. Dez. 1919.
Bekanntmachung.

Deutsche Bibliisten senden mit oder ohne Beihilfe französischer Soldaten durch Feldpost Briefe nach Frankreich oder nach den alliierten Ländern. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß außer den auf derartigen Briefen zu erhebenden Vortagegebühren ein Gerichtsverfahren wegen dieser Zuwiderhandlungen anhängig gemacht werden kann.

Perein,
7808] Rittmeister und Administrator.

F. B. 452. Radeheim, den 18. Dezember 1919.
Bekanntmachung.

Die Einfuhr und der Verkauf der Zeitung „Deutsche Handelskraft“ ist endgültig verboten, weil dieselbe in ihrer Nummer vom 1. Dezember d. J. einen tendenziösen Artikel veröffentlicht hat, welcher geeignet ist, Mißverständnisse zwischen den militärischen Autoritäten und der Zivilbevölkerung herbeizuführen.

Perein,
7809] Rittmeister und Administrator.

F. B. 454. Radeheim, den 17. Dezember 1919.
Bekanntmachung.

Der Oberkommissar der französischen Republik in den Rheinprovinzen gibt bekannt, daß er für das besetzte Gebiet die Anwendung folgender gesetzlichen Verordnungen genehmigt:

- Ministerielle Verfügung vom 22. September 1919 die das Verbot aufhebt, Oele und Fette für bestimmte Zwecke zu verwenden.
- Ministerielle Verfügung vom 12. September 1919, die das Verbot aufhebt, Roh-Baumwolle und Baumwollstoffe auszuführen.
- Ministerielle Verfügung vom 20. September 1919, die die Beschlagnahme von Gummi, Guttapercha und ähnlichen Produkten aufhebt.
- Ministerielle Verfügung vom 16. September 1919, welche die Ausfuhr der im vorgehenden Abschnitt vermerkten Produkten ohne besondere Erlaubnis gestattet.
- Verfügung des Vorsitzenden der Reichs-Handelskammer für die Verwertung von Jute, vom 13. September 1919, die Einschränkung des Verbrauchs dieses Textils für die Fabrikation von Säcken aufhebt.
- Rundschreiben der Reichskommission für Oele und Fette vom 8. September 1919, nach welchem der Privatfirma „Kauchoverwertungs-Gesellschaft“ das Beschlagnahmerecht und die Behandlung der Rindsfäße übertragen wird.

Perein,
7810] Rittmeister und Administrator.

F. B. 454. Radeheim a. Rh., den 17. Dez. 1919.
Bekanntmachung.

Wisse
der vom 1. Dezember ab genehmigten Finanzgesetze und Verordnungen deren Auserlegung in den rheinischen Gebieten genehmigt ist.

- Deutsches Gesetz vom 24. Juli 1919 Nr. 6902 enthalten in dem Reichsgesetzblatt Nr. 119 betreffend Maßnahmen zu treffen gegen das fiskalische Eindringen.
- Verordnung vom 24. Juli 1919 des Finanzministers von Berlin betreffend der Aufhebung der Steuer für Personen- und Warenverkehr auf dem Rhein.
- Gesetz vom 10. September 1919 bezüglich der Steuer auf endgültige Stoffe.
- Gesetz vom 12. Dezember 1919 (179 vom Tagesbericht der Reichsgesetze) und der Verordnung datiert vom 23. September 1919 Nr. 189 des Tagesberichts der Reichsgesetze) bezüglich der Erhebung und Verwaltung einer Steuer auf Kauf von Grundstücken.

Finanzgesetz,
dessen Auserlegung in den besetzten Gebieten verboten ist.

Gesetz vom 21. Juli 1919 über die Rollabgaben in Gold.

Die anderen deutschen Finanzgesetze sind der Erlaubnis des D. G. J. T. R. unterworfen, dessen Entscheidungen sofort nach Bekanntgabe mitgeteilt werden.

Perein,
7811] Rittmeister und Administrator.

Bekanntmachung.

Eine Inanspruchnahme der Stadtwage kann nur 2 Stunden vor oder nach den Dienststunden des Wiegenmeisters erfolgen. Die Anmeldung zu einer solchen außerordentlichen Verwiegung muß vorher innerhalb der Dienststunden erfolgen.

Elville, den 19. Dezember 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

beir. Kupferbitriol.

Baut Verfügung der Kriegsmetall-Werk-Gesellschaft Berlin und unter Zustimmung des Reichshandelsministeriums ist der Verkauf von **Kupferbitriol** dem Wirtschaftsverband der Raffinerien Warenanthalten G. m. b. H. Berlin W. 9., Köthenerstraße 39 und dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften e. V., Berlin SW. 11, Verbürgerstraße 21, übertragen worden. Wir bitten um schnellste Aufgäbe des Bedarfs. Es stehen insgesamt 4—5000 Tonnen zur Verfügung, die bis spätestens 31. d. Mts. abgegeben werden sollen.

Elville, den 19. Dezember 1919. Der Magistrat.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:
Als verloren:
eine Ledertrage für ein Pferd.

Als gefunden:
ein Portemonnaie mit Inhalt,
ein Rosenkranz, eine Zwischenschelbe,
ein Stück Stoff.
Die Finder bezw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.
Elville, den 20. Dezember 1919.
Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Friede am 1. Januar.

* Amsterdam, 18. Dez. „Morning Post“ erklärt, daß es jetzt so gut wie sicher sei, daß der Vertrag von Versailles am 1. Januar 1920 in aller Form ratifiziert sein und der Völkerverbund infolgedessen automatisch in Kraft treten werde. Der Rat des Völkerverbundes werde vermutlich am 7. oder 8. Januar in Paris zusammentreten. England werde durch Lord Curzon vertreten sein. Der Rat wird sich nächst der Sachfrage mit der Ernennung eines Oberkommissars für Danzig befassen und wahrscheinlich Sir Reginald Tower in dieser Würde befehligen.

Die Auslieferungsliste.

* Paris, 22. Dez. Das „Echo de Paris“ macht folgende Mitteilung, die es von besonders autorisierter Seite haben will. Die vom Obersten Kriegsrat ernannte internationale Kommission zur Aufstellung des Verzeichnisses der als schuldig bezeichneten Deutschen hielt drei Sitzungen ab. Mehr als 500 deutsche Namen darunter in der Mehrzahl Militärpersonen, mit Kaiser Wilhelm II., Kronprinz Rupprecht und eine Reihe von Armeekommandeuren, stehen auf dem Verzeichnis. Insgesamt werden von allen Verbündeten zusammen der deutschen Regierung 1500 Namen mitgeteilt werden. Die Verhandlungen sollen vor einem Militärgericht in Paris im Laufe des Jahres 1920 stattfinden.

Holland gegen die Auslieferung des Kaisers?

* Brüssel, 21. Dez. Das belgische Blatt „Soir“ vernimmt aus guter Quelle, daß Holland durch seinen Delegierten den Vertretern der Alliierten mitteilen ließ, daß es die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers zur Aburteilung verweigern werde. Die holländische Regierung werde sich auf das Asylrecht berufen und auch andere Gründe geltend machen.

Ein englisch-französisches Bündnis.

* London, 16. Dez. Die „Morning Post“ schreibt: Das Ergebnis der Londoner Konferenz sei die Sicherung engher Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Frankreich. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern könnten jetzt eigentlich ein Bündnis genannt werden, obwohl es unwahrscheinlich sei, daß das Abkommen offiziell so bezeichnet wird.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Elville, 22. Dezember 1919.

Stadtverordnetenbericht vom 19. Dez. 1919.

(Allmählicher Stadtverordnetenbericht.)

1. Wahl der Kreislagabgeordneten.
Es wurden gewählt Stadtverordneter Fleschner mit 16 Stimmen und Stadtverordneter Dr. Hsinger mit 15 Stimmen. Herr Kah erklärte, wie kürzlich bei der Magistratswahl, so sei auch jetzt bei den Kreislagwahlen seine Partei auf die Seite gedrückt worden. Die Arbeiterkraft werde sich das merken. Herr Fritze erklärte, er lege Verwahrung ein, daß Herr Kah als Vertreter der gesamten Arbeiter spräche. Die Uebersicht der Arbeiter ständen auf dem Boden der christlichen Weltanschauung, und seien nicht Anhänger der Sozialdemokratie. Herr Beck legt Verwahrung dagegen ein, daß Herr Fritze die Sozialdemokraten als nichtchristlich bezeichnet. Ihre Arbeiterkraft sei vielleicht christlicher als die anderen Parteien, jedoch sei bei ihnen die Religion Privatsache.

2. Umgestaltung der Kommissionen.
Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuß. Die vor kurzem gewählten Ausschüsse seien sämtlich als gemischte Ausschüsse gewählt worden, das heißt, es seien Magistratsmitglieder, Stadtverordnete und Bürger hineingewählt worden. Es sei das aber nicht richtig, für den Finanz- und Organisationsausschuß und Wahlausschuß. Diese beiden hätten die Aufgabe, die Sitzungen der Vollversammlung vorzubereiten. Deshalb sei es richtig, daß diese beiden Ausschüsse nur aus Stadtverordneten beständen. So sei es auch anderwärts, zum Beispiel in Radeheim und in Bielefeld. Auch die Stadtverordnetenversammlung sei bei den Stadtverordneten Ausschüssen, daß der Magistrat hierbei nicht Bericht erstatte, kein Stimmrecht habe, auch den Vorschlag nicht fahre. Es schiene richtiger, daß die Stadtverordnetenversammlung sich selbst ein Bild über die Vorlagen mache, und sie nicht durch die Brille des Magistrats sehe. Auch der Rassenprüfungsausschuß solle in einen Stadtverordneten Ausschuß umgewandelt werden. Die sozialdemokratische Partei und die Zentrumspartei erklären, sie seien auch für die Umwandlung des Finanz- und Organisationsausschuß und Wahlausschußes, nicht aber dafür, daß der Rassenprüfungsausschuß nur aus Stadtverordneten bestehe, hier erscheine es ihnen wichtiger, daß Fachleute in den Ausschüssen kämen. Es ergiebt sich gemäß der Stellung dieser Parteien.

3. Bewilligung der Ueberschreitungen des Haushaltsplanes im Rechnungsjahre 1918.
Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuß. Der Haushaltsplan für 1918 sei um rund 689.000.— M. überschritten. Dieser Summe ständen gegenüber eine Mehreinnahme von rund 604.000.—, es seien schon nachbewilligt rund 116.000 M. über den Rest von rund 69.000 M. sei noch kein Beschluß gefaßt. Die Ueberschreitungen seien zum Teil außerordentlich hoch, zum Beispiel die Ueberschreitung für Schreibmaterialien und Drucksachen seien

fasi um 300%, überschritten — statt 2000 seien über 8000 M. ausgegeben — andere Posten noch höher. Nur zum Teil seien die Ueberschreitungen durch die Teuerung und durch Mehrbedarf zu erklären, andere dagegen seien nicht zu rechtfertigen. Die Stadtverordneten hätten schließlich die Mittel bewilligt, wenn sie vorher darum gefragt worden wären. Das aber sei nicht geschehen. Für die Zukunft müsse das unbedingt verlangt werden. Damit künftig derartige Ueberschreitungen vermieden würden, habe Herr Dr. Hsinger Vorschläge ausgearbeitet. Der Ausschuß empfehle die Nachbewilligung, wolle aber zugleich Vorschläge machen, die derartige Ueberschreitungen künftig möglichst verhindern. Die sozialdemokratische Partei erklärt, auch sie sei für die Bewilligung, müsse aber fordern, daß in Zukunft derartige Ueberschreitungen nicht mehr vorkämen. In noch schärferer Form erklärt die Zentrumspartei ihre Mißbilligung. Herr Mann fragt, ob der Magistrat etwa glaube, daß die Ueberschreitungen vorgekommen seien, weil einzelne Beamten nicht das erforderliche Verantwortlichkeitsgefühl gehabt hätten. Der Magistrat erwidert, es läme nur ein Beamter in Frage, der selbstständig Ausgaben machen könne, im übrigen könnten es nur Magistratsmitglieder. Dieser eine Beamte aber besitze sein volles Vertrauen. Die Ueberschreitungen werden hierauf genehmigt. Der Magistrat erklärt hierauf, er habe aus den Ausführungen der Sprecher keine neuen Richtlinien für die Behandlung der Ueberschreitungen entnehmen können. Die Ueberschreitungen würden daher, wie zur Zeit beschlossen sei, vierteljährlich nachträglich vorgelegt werden. Herr Dr. Hsinger wendet sich hiergegen scharf, es werde unbedingt verlangt, daß Ueberschreitungen künftig nicht mehr vorkämen, andernfalls werde die Stadtverordnetenversammlung einschreiten. Im übrigen beantrage er, daß die Vierteljahrsschau der Ueberschreitungen spätestens 14 Tage nach Ablauf des Vierteljahres vorgelegt werde, damit die Stadtverordnetenversammlung rechtzeitig einschreiten könne. Dementsprechend wird beschlossen. Es wird ferner beschlossen, die Vorschläge des Herrn Dr. Hsinger allen Stadtverordneten zugänglich zu machen.

4. Errichtung von 2 neuen Bekehrstellen an der Volksschule.

Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuß. Die Volksschule läge leider im Argen, er wolle nur eins dafür ansprechen. 28% sämtlicher Kinder seien bisher ein bis dreimal sitzen geblieben. Das sei eine furchtbare Zahl. Daß die Schule so schlecht sei, dafür gäbe es verschiedene Gründe, einer sei, daß die Klassen überfüllt seien. Während in Radeheim durchschnittlich 45 Kinder in einer Klasse wären, in Radeheim sogar nur 35, seien es hier 55. Wollte man eine Besserung, so müsse man mindestens 2 neue Bekehrstellen schaffen, dann käme man auf eine Durchschnittszahl von 45 Kindern, stiehe also etwas besser als Radeheim, aber immer noch unter Radeheim. Alle Parteien sprechen sich für die Bewilligung der Mittel aus, und der Magistratsbeschuß, daß 2 neue Bekehrstellen errichtet werden sollen, wird angenommen. Zugleich wird weiter zugestimmt, daß die jetzt nur vorläufig errichtete Bekehrstelle, die Fräulein Trappel verfehlt, in eine endgültige umgewandelt werde. Fräulein Waldbausen bittet, daß wie bisher, so auch künftig, 33% der Stellen mit weiblichen Kräften besetzt würden, sie wolle das nicht, um Bekehrinnen unterzubringen, sondern, damit die Erziehung der Mädchen gebessert werde. Durch eine Bekehrin könne auf die Mädchen besser eingewirkt werden, als durch einen Bekehr. Die Einwirkung durch die Schule sei aber zur Zeit dringend zu wünschen, deshalb, weil viele Mütter noch körperlich an den Kriegszuständen litten, die Mädchen daher oft der eingehenden Erziehung durch die Mütter entbehrten. Herr Mann betont, daß die Mädchen heute vielfach fast Jungen seien, auch er sei dafür, daß der weibliche Einfluß gesteigert werde. Auch Herr Rektor A. Leman tritt für eine weibliche Kraft ein, die Verwilderung der Mädchen käme im übrigen zum Teil daher, weil Jungen und Mädchen zusammen unterrichtet würden. Es wird beschlossen, daß von den 3 neuen Kräften eine Bekehrin sein soll. Nach dem Gesetz wird eine Stelle mit einer evangelischen Bekehrkraft besetzt, die beiden anderen mit katholischen.

5. Beschaffung von 2 weiteren Volksschulklassen und eines Raumes für die Haushaltungsschule.

Es berichtet der Finanz- und Organisationsausschuß. Nachdem soeben die Errichtung von 2 neuen Bekehrstellen gebilligt worden sei und die Errichtung einer Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnenstelle wohl in Kürze zu

Wotan
gasgefüllt
Die bevorzugte Glühlampe

erwarten sei, seien nunmehr auch Unterrichtsräume für die neuen Klassen zu schaffen. Der Magistrat beantragte daher die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Die Kosten seien auf 120 000 Mk. geschätzt. Der Ausschuss empfehle die Annahme des Magistratsantrages, mache aber den Vorbehalt, daß erst gebaut werden dürfe, falls ein Entwurf des Neubaus samt Kostenanschlag vorgelegt und genehmigt sei. Der Magistratsantrag gelangt mit diesem Vorbehalt zur Annahme, nachdem verschiedene Anregungen, den Bau zu ersparen, als schwer durchführbar erkannt worden sind. Herr Fleschner machte den Vorschlag, daß der Raum im Postgebäude, der früher vom Seminar benutzt worden sei, herangezogen werde. Vielleicht sei auch im Seminar selbst Platz. Hr. Waldhausen weist darauf hin, daß das Seminar selbst anderweitig Räume gemietet habe, um den Schulbetrieb durchzuführen zu können. Im Seminar sei daher kein Platz. Herr Apotheker Simon regt an, daß eine Übungsschulklasse in den Postraum verlegt werde. Herr Bedt und Herr Borscher schlagen Wechselunterricht vor. Herr Fleschner, Hr. Waldhausen und Herr Klemann halten diesen für außerordentlich nachteilig. Herr Klemann weist den Gedanken ein, eine Schulbaracke zu bauen.

6. Beschaffung von Turngeräten für den Turnplatz in der Schillerschule.

Es berichtet der Finanz- und Organisations-Ausschuss. Für den Turnunterricht sei in den letzten Jahrzehnten leider kaum etwas getan worden und doch sei der Turnunterricht ein ausgezeichnetes Erziehungsmittel. Größtenteils habe der Minister für Volkswohlfahrt das in einem Erlaß nachdrücklich betont. Es könne aber nur getunt werden, wenn die Geräte dafür da seien, die aber fehlten. Deshalb sollten jetzt nach Vorschlag des Magistrats 360 Mk. bewilligt werden, um wenigstens die allerersten notwendigen Gegenstände, Springständer, Riebstäbe, Schlagbälle und dergl. zu beschaffen. Der Magistratsantrag gelangt zur Annahme.

7. Bau einer Turnhalle.

Es berichtet der Finanz- und Organisations-Ausschuss. Wenn die Schulen turnen sollten, so müßte auch eine städtische Turnhalle da sein. Die Benutzung einer fremden gemieteten Halle sei ein trauriger Nothbehelf. Der Magistrat beantragte daher eine Halle zu bauen. Die Kosten werden auf 150 bis 200 000 Mk. geschätzt. Der Ausschuss empfehle den Magistratsantrag anzunehmen mit der Maßgabe, daß vor der Ausführung des Baues nochmals eine Vorlage über den Platz, sowie ein Entwurf mit Kostenanschlag vorgelegt werde. Mit diesem Vorbehalt gelangt der Magistratsantrag zur Annahme. Herr Fleschner erklärt hierbei, der Antrag stamme nicht von ihm. Es solle nicht heißen, daß er für die Turngemeinde, der er nahe stehe, auf den Bau einer städtischen Turnhalle gedrängt habe.

8. Ortszulage für die Lehrpersonen in der Volksschule.

Es berichtet der Finanz- und Organisations-Ausschuss. Die Ortszulagen, die zur Zeit hier in Kraft ständen, seien nicht mehr zeitgemäß. In vielen Orten der Umgegend seien sie weit höher. Er nenne z. B. Nidderheim, Dohheim, Sonnenberg usw. Wenn man von den Lehrern wolle, daß sie ihr Amt fröhlich ausüben, so müsse man sie auch angemessen bezahlen. Es sei auch wichtig, daß man bei der Ausschreibung von Lehrstellen durch eine gute Bezahlung auch gute Kräfte bekomme. Der Finanz-Ausschuss beantragte daher, die Ortszulagen nach dem Wiesbadener Vorbild festzusetzen. Danach betrügen die Zulagen für Lehrer 300—400 Mk., für Lehrerinnen 300 bis 400 Mk. je nach dem Dienstalter. Der Antrag gelangt zur Annahme mit dem Zusatzantrag der Zentrumspartei, daß diese Sätze bereits vom 1. April 1919 ab in Kraft träten.

9. Erhöhung der Amtszulage für den Rektor der Volksschule.

Es berichtet der Finanz- und Organisations-Ausschuss. Herr Rektor Klemann stehe dadurch unglücklich, daß er eine große Familie habe, aber keine Dienstwohnung. An vielen Orten habe der Rektor eine Dienstwohnung und spare so Geld. Zum Ausgleich dafür beantragte der Magistrat, die Amtszulage des Rektors vom 1. Oktober 1919 ab um 220 Mk. jährlich zu erhöhen, dann würde der Unterschied zwischen dem Wohnungsgeld, das der Rektor erhalte, und dem Mietpreis, den er für seine Wohnung zahlen müsse, gedeckt. Der Antrag gelangt zur Annahme mit dem Zusatzantrag der Zentrumspartei, daß die Erhöhung schon vom 1. April 1919 Wirkung haben sollen. Falls die Regierung Bedenken habe, einer Erhöhung der Amtszulagen zuzustimmen, sollen die 220 Mark in einer anderen Form dem Rektor zugewendet werden.

10. Bewilligung der Mittel für Wildschaden.

Es berichtet der Finanz- und Organisations-Ausschuss. In dem Distrikt „Dietrich“ der an den Wald angrenzt, seien vor kurzem Wildschäden eingetroffen und hätten einen erheblichen Schaden angerichtet. Die Höhe des Schadens beziffere sich infolge der hohen Traubenpreise auf 2368 Mk. Der Stadt läge es ob, diesen Schaden dem Besitzer zu ersetzen, da die Jagd nicht verpachtet gewesen sei. Der Magistrat habe einen dementsprechenden Antrag gestellt. Es werde empfohlen, dem Magistratsantrag beizutreten. Der Antrag gelangt hierauf zur Annahme. Herr Bedt erklärt, wenn die Feldjagd verpachtet gewesen wäre, so hätte die Stadt nicht nur einen Nachteil erlitten, sondern der Pächter habe dann den Wildschaden tragen müssen. Er frage daher an, warum die Feldjagd nicht verpachtet worden sei. Vom Magistrat wird erwidert, eine Vorlage hierüber habe der frühere Stadtverordnetenversammlung vorgelegen. Diese habe sich jedoch nicht schlüssig werden können und habe die Angelegenheit vertagt. Herr Rentmeister Köglitz gibt bekannt, die Zentrumspartei habe den Magistrat ersucht, an die Reichsregierung und an die Nationalversammlung heranzutreten, daß der Stadt die Schadenssumme ersetzt wird, da der Schaden infolge der Beschaffung, die die Jagdausübung lange Zeit verhindert hätten, entstanden sei. Vom Magistrat wird erwidert, einer Eingabe bedürfte es nicht, es sei bereits ein Gesuch ergangen, daß alle Befassungsschäden vergütet würden. Ob allerdings der vorliegende Fall ein Befassungsschaden

fall sei, sei fraglich. Herr Dr. Usinger regt an, bei dem Reichsjustizamt anzufragen, ob der Fall ein Befassungsschaden sei.

Herr Marxmann fragt, ob die Neuberichtung der Waldjagd bereits erledigt sei. Vom Magistrat wird erwidert, die Angebote seien verhältnismäßig gering. Die Angelegenheit sei daher dem neuen Waldausschuss noch einmal zur Neubeurteilung übergeben worden. Herr Dr. Usinger regt an, eine Sicherheitsleistung zu verlangen, für den Ersatz von Wildschaden.

11. Bericht des Lebensmittelausschusses.

Es wird mitgeteilt, daß infolge der weiter fortwährenden Teuerung auch die Preise für Lebensmittel höher gesetzt werden müßten. Das Schmalz solle künftig 16 Mk. das Pfund kosten, die Kartoffeln 0.15 Mk. Infolge der Teuerung soll auch der Betriebskost der Warenstelle erhöht werden und zwar von 120 000 Mk. auf 200 000 Mk.

Anlässlich der Beratung von Punkt 8 beantragt der Herr Vorsitzende, den Lehrkräften der Realschule und höheren Mädchenschule die einmalige Beschaffungsbeihilfe zu gewähren und zwar noch vor Weihnachten. Die Begründung läge ja ohne weiteres in der Teuerung. Herr Dr. Usinger und Herr Bedt sprechen grundsätzlich ihr Wohlwollen aus, halten aber einen heutigen Beschluß für nicht richtig, da sie über den Punkt nicht unterrichtet seien. Es stehe nicht einmal fest, ob die Schule eine städtische sei oder eine Privatschule. Herr Marxmann, Herr Simon und Herr Klemann sind für den Antrag und zwar in der Form des Herrn Klemann, daß die Auszahlung mit der Maßgabe geschieht, daß eine nochmalige Genehmigung durch die Stadtverordnetenversammlung demnächst erfolgt. Der Antrag Klemann wird darauf zum Beschluß erhoben.

Herr Bedt erklärt, er habe in der letzten Sitzung bei der Wahl der Magistratsmitglieder eine Vertretung gegen die Wahl eingelegt. Ihm habe damals Herr Marxmann erwidert, die Erwiderung des Herrn Marxmann sei aber in dem amtlichen Pressebericht nicht richtig wiedergegeben worden. Er beantrage daher eine Berichtigung. Es wird zugesagt, daß der Pressenausschuss zusammen mit Herrn Bedt die Angelegenheit noch einmal prüfen werde.

Herr Dr. Usinger fragt an, ob die Einkunftssteuergelder noch vor Weihnachten ausbezahlt würden. Vom Magistrat wird erwidert, es sei das zweifelhaft, es hänge davon ab, ob die Befassungsbüro die Auszahlung genehmige. Angefragt sei deswegen. Ein Bescheid sei noch nicht ergangen. Herr Dr. Usinger regt an, daß nach anderen Grundrissen ausbezahlt werden solle, als die Versammlung beschlossen habe. Vom Magistrat wird erwidert, der Beschluß der Versammlung habe Vöden gehabt. Diese Vöden seien von dem Einkunftssteueraussschuß ausgefüllt worden. Die Beschlässe des Einkunftssteueraussschußes würden der Stadtverordnetenversammlung nachträglich vorgelegt werden.

CA. Eltvile, 23. Dez. Zum Besten des Eltviller „Kinderhortes“ hatten sich eine Reihe junger Damen entschlossen, ein Weihnachtsfest vorzuführen. Dieses Weihnachtsfest wurde gestern Abend 6 Uhr im Saale des Hotels „Reisenbach“ vor ausverkauftem Hause durchgeführt. Dem einleitenden Musikvortrag folgte das Weihnachtslied „Vom Himmel hoch da komm ich her“, welches von unserer bekannten heimischen Sängerin Fräulein Keesen sehr stimmungsvoll vorgetragen wurde. Das Spiel selbst wurde mit einem von Fräulein Paula Gerhardt sehr ausdrucksvoll gesprochenen Prolog eröffnet. Die Vortragende erschien gleichfalls als friedensverkündende Fee und führte uns lebendig das Bild vor Augen, wie der Engel in der Weihnacht den Hirten erschien. Des allgemeinen Interesses wegen geben wir den Text des Prologs, den unser bekannter und liebenswürdiger heimischer Dichter, Herr Carl Jppel verfaßt hat, nachstehend wieder:

Kennt Ihr mich noch? Die Weihnachtsfee
Bin ich, aus jener lichten Höhle,
Von dort, wo ew'ger Friede weilt,
Komm' wieder ich herüber geliebt!
Um Euch zu künden, daß auf Erden
Es auch noch wieder besser werden!
Was Ihr erlitten und ertragen
Vergesst's in diesen Weihnachtstagen.
Heute muß man „vergessen“ können
Um wieder glücklich sich zu nennen!
Und hierzu gibt die Weihnachtszeit
Am besten Euch Gelegenheit!
Heut' Abend laßt uns gleich beginnen,
Ich führe Euch ein Volk von Männen
Das Euch zum Frohsinn soll entfachen,
Das Euch begeistern soll zum Lachen;
Denn Lachen — La chen, ist weithin
Die allerbeste Medizin!
Ich führe jetzt im Spiel Euch vor
Des Himmels schönsten Engelschor,
Den Petrus, jenen grimmigen Alten.
Vor Euch müßt den Vauz Ihr halten!
Es kommt sogar der Weihnachtsmann,
Wenn gleich er heut' nichts bringen kann,
Das schadet er noch etwas hinaus
Und bringt's am Mittwoch Euch ins Haus!
Zwei böse Buben sollt Ihr schauen
An deren Streichen Euch erbaun,
Wer da nicht lacht aus vollem Herzen,
Bei dem ist's aus mit Freud und Scherzen!
So hab' ich Alles Euch gebracht,
Dah' Ihr mal wieder herzlich lacht!
Auf junges Volk; zum frohen Mimen,
Das Weihnachtsfest, es kann beginnen!

Nach der glänzenden und wohlgelungenen Eröffnung des Programms folgte als erste Aufführung der Tanz der Zwerge und Engel, der sehr eifrig aufgeführt wurde. Diese Tanzweise ist von den Fräulein Schw. Stürz und eingeübt worden. Gewiß eine glanzvolle Leistung. Hierauf begann das mit großem Beifall ausgenommene lustige Weihnachtsfest „Weihnachtsmanns Doppelgänger“ in 3 Aufzügen. Der erste Akt führt uns in das Zimmer der artigen Mädchen. Die vier Mädchen, Grete (Fräulein Stürz), Lucie (Fräulein Boege), Lotte (Fräulein Senz) und Wally (Fräulein Gerhardt), erzählen sich vom Weihnachtsmann, der Lucie erlitten war und sie reich mit Pfeffernüssen beschenkt hatte. In kindlicher Unschuld lauschten die fleißigen und artigen Mädchen und wünschen und hoffen, daß der Weihnachtsmann recht bald wieder-

kommen möge. Hans (Fräulein A. Jppel) und Fritz (Fräulein Schloffer), die beiden Brüder der Grete sind 2 böse Buben im wahren Sinne des Wortes. Sie benutzen die Leichtgläubigkeit der Mädchen, um als Weihnachtsmann und Zwergelmannchen verkleidet, der Schwester und deren Freundinnen die Pfeffernüsse und ihre anderen Sachen, die sie begehren, abzunehmen. Die Maskiertheit, mit welcher die bösen Buben ihre Streiche ausführten, erfüllt ihre Wünsche. In einem grazios ausgeführtem Tanze suchen die fleißigen Mädchen Trost für die ihnen abgenommenen Sachen. Während des Reigens betreten 4 Engel (Fräulein J. Stürz, Fräulein G. Senz, Fräulein Senz und Fräulein E. Milani) unbemerkt das Zimmer und schauen besorgt dem anmutigen Tanze zu. Die himmlischen Gestalten, finden daran so großen Wohlgefallen, daß sie nun mit den artigen Mädchen tanzen, und sich mit den irdischen Geschöpfen eins fühlen. Da die Himmelstür um 8 Uhr geschlossen wird, verlassen 3 Engel die Erde. Der vierte versäumt die rechte Zeit und bleibt bei den artigen Mädchen, da er den strengen Himmelsführer St. Petrus fürchtet. Der 2. Aufzug spielt im Badraum des Weihnachtsmanns (Herr W. Schargg) der mit seinen Engeln im Begriff ist, das läche Gebäck selbst herzustellen. Der geistreiche St. Petrus (Fräulein J. Jppel) erscheint und beklagt sich beim Weihnachtsmann über sein schwieriges Amt als Himmelspförtner. Er vergleicht seine schwere Arbeit mit der leichten Arbeit des Weihnachtsmanns. Da sich letzterer jedoch auch über sein schweres Amt beklagt, so vertauschen beide ihre Rollen. Beide sehen jedoch bald ein, daß es besser ist, wenn jeder bei seinem, ihm zugewiesenen Posten bleibt. Der dritte Aufzug führt uns wieder ins Zimmer der artigen Mädchen, wo inzwischen die bösen Buben das Spiel mit dem falschen Weihnachtsmann wiederholen. Der Krug geht so lange zum Brunn, bis er bricht. Diesmal werden sie vom rechten Weihnachtsmann überrascht und für ihren Betrug bestraft. Die den Weihnachtsmann begleitenden Zwergelmannchen (M. Samuelli, M. Benz, H. Lang, H. Simon) bringen einen Sad herbei, in welchen der böse Bube Fritz hineingesteckt wird, während der andere einer Bildsäule gleich zum Spott der Mädchen dastehen muß. Auf Fährte der Schwester Grete wird die Strafe auf ein Gebet herabgemildert, welches die böse Bube aber nur mit Hilfe der Mädchen herbringen können. Ein grazios und wunderbar ausgeführter Reigen, ein förmliches kleines Ballet, eingeübt von Frau Tanzlehrerin Bler aus Wiesbaden, bildet den würdigen Schluß des wohlgelungenen und mit großem Beifall ausgenommenen schönen Weihnachtsfestes. Die Pausen wurden durch Musikvorträge ausgefüllt. Wie aus den allseits zum Ausdruck gekommenen lebenden Anerkennungen ersichtlich, hat dieser kleine Kreis junger liebenswürdiger Damen unter Leitung der bewährten Veranstalterin dieses Weihnachtsfestes Frau Stürz die Erwartung aller Besucher bei weitem übertraffen. Ihr sowohl wie allen Mitwirkenden gebührt für die uneigennützig und aufopfernde Mühe im Dienste der guten Sache volle Anerkennung und herzlichsten Dank. Alle haben sich ihrer Rolle aufs trefflichste gewachsen gezeigt und dieselben meisterhaft gespielt. Besonders die beiden bösen Buben hatten sich so in ihre Rollen hineingelegt, daß man sie ruhig für echte „böse Buben“ halten konnte. So war das Spiel eine glanzvolle Leistung, mit der jeder Besucher voll aufzufrieden und der Erfolg für die lieben jungen Damen ein brillanter ist. Die jungen Damen werden wohl dem Kinderhort eine nette Summe überweisen können. Das Spiel ist auf vielseitiges Verlangen heute noch einmal gegeben worden.

CA. Eltvile, 23. Dezember. (Kino-Theater — „Deutsches Haus“.) An beiden Weihnachtstagen werden die neuesten Film-Schlager der Zeit vorgeführt werden. „Der Dieb im Frack“ und „Knoppchen in Schutzhose.“ Ersterer Film führt uns ins Hochkapitel und moderne Gesellschaftsleben. In allen deutschen Kinos, wo genanntes Stück vorgeführt wurde, gab es wiederholt ausverkaufte Häuser. Wir können den Besuch nur sehr empfehlen. Aus solch exquisiten Vorführungen kann jeder Mensch Nutzen und gute Lehre ziehen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltvile.

Unserer verehrl. Kundschaft bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß an

beiden Weihnachtstagen sowie Sonntag, den 28. Dez. d. J.

unsere Verkaufsläden geschlossen sind.

Samstag, den 27. Dez. d. Js.

sind unsere Geschäfte

nur vormittags von 9—12 Uhr geöffnet.

Katharina Angermüller,	Anton Holland,
Frau Georg Bickel,	J. Ratsch,
Bürger- und Beamten-	Drogerie W. Müller,
Konsum-Verein,	Joh. Mager,
H. Hermanns,	Mag. Schuster,
Katharina Höber,	Gerd. Schwab,
Peter Hoehl,	Hubert Schwarz,
Carl Hoch,	Joh. Wajethan.

Ruder-Verein Eltvile, e. V.

Am Mittwoch, den 7. Jan. 1920,
abends 8 Uhr,

findet im „Bahnhofs-Hotel“ (A. Hölgen) eine

außerordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Anschaffung von Ruderbooten.
3. Veranstaltung des ersten geselligen Abends.
4. Besprechung über allgemeine Vereinsangelegenheiten.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden sämtliche ausübende und unterstützende Mitglieder um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Winteranzug gut erhalten, grau, mittlere Figur sowie Pelzoppe gut erhalten, mittlere Figur, zu verkaufen bei Schneidermeister „Bedt.“

Statt Karten.

Elisabeth Reusch
Georg Kopp
Verlobte.

Huppert. Eltville,
Weihnachten 1919.

[7804]

STATT KARTEN.

Maria Abt
Dr. phil. Friedrich Stöffler
Studienreferendar
Verlobte.

Eltville, Wiesbaden,
Weihnachten 1919.

[7821]

STATT KARTEN.

Heinz König
Luise König
geb. Pulsch.
Vermählte.

Weihnachten 1919.

Niederwalluf. Geisenheim.

[7806]

Mittwoch, den 31. Dezember
findet im grossen und kleinen Saal des
„Hotel Reisenbach“
grosser
Sylvester-Ball
statt.

Tanzleitung: Herr Tanzmeister Deller.

Herren-Karte 5.— Mk.,
Damen-Karte 3.— Mk.

Es wird freundlichst gebeten, Karten und Tische
frühzeitig zu bestellen.

[7819]

Kino-Theater
„Deutsches Haus“, Eltville.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag
von nachmittags 4 Uhr und abends 7 Uhr ab:
Große Elite-Vorstellungen
Das Neueste vom Neuen!
Der Dieb im Frack
Sensation-Abenteuer-Roman in 5 Akten.

„Knoppchen in Schutzhaft.“
Köstliches Lustspiel in 1 Akt.

Keine Preiserhöhung.
Rauchen verboten.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

[7789]

Am 2. Weihnachtsfeiertag
von nachmittags 3 Uhr ab
findet im Saalbau „Reisenbach“, ein
Weihnachts-Tanz-Kränzchen
meiner Schülerinnen und Schüler statt, wozu ich
ergebenst einlade.

Christian Kremer,
Tanzlehrer.

[7797]

Evg. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaus
Donnerstag, 25. Dezember,
(1. Weihnachtstag.)
10 Uhr vorm. Gottesdienst i. d.
Marktkirche z. Erbach (Kirchen-
chor u. Sopranist).

Freitag, 26. Dezember,
(2. Weihnachtstag.)
10 Uhr vorm. Gottesdienst i. d.
Christus-Kapelle zu Eltville
(Kirchenchor).

Eine ruhige
3-Zimmerwohnung
in anständigem Hause zum 1.
April 1920 sucht [7829]
Bries.
Schwalbacherstr. 53.

Städtische Sparkasse
Dieblich

Mündelsicher.

Annahme von Spareinlagen unter günstigen Bedingungen.
Eröffnungen von provisorischen Scheckkonten.
Eröffnung von Konten in laufender Rechnung.
Vermietung von Schrankfächern.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Geschäftsgebäude: Rathausstraße 59. Geöffnet von 8 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Fernruf: Dieblich 50. [7806]

Gesang-Verein
„Liederkranz“
Eltville.
Einladung

zu dem am 2. Weihnachtsfeiertag, abends 8 Uhr im
Saale des „Bahnhof-Hotel“ stattfindenden
Grossen Liederabend
unter freundlicher Mitwirkung von Frl. Elsa Neesen
(Sopran) und Herrn Hans Winkel (Bariton).

Hierauf: **Ball.**

Eintrittspreise: Mitglieder frei.
Nichtmitglieder Herrenkarte Mk. 3.
Damenkarte Mk. 2.
Der Vorstand.

[7818]

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen
2 Milliarden 580 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den
Versicherungnehmern zugute.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen, so
insbesondere Invaliditätsversicherung, Gewährung
der Versicherungssummen in Rente und die
Mitversicherung ergänzender Witwenrente
ermöglichen denkbar vollkommenste Fürsorge.

Nähere Auskunft bei: [7807]
Pl. Mohr, Eltville.

100 Mk. Belohnung

zähle demjenigen, der mir den Mann nachweist,
welcher am Freitag abend ein **Fuss** durch die
Friedrichstr. oder sonst einer der anliegenden Straßen
trug. [7812]

Nähere Angaben sind bei der Exped. zu machen.

Prachtvolles
Weihnachtsgeschenk
Schöne große
Bilder
mit schwerem Gold-
rahmen (Kupferstich)
zu verkaufen. [7813]
Walluferstr. 11.

Png.
Mehrere tüchtige
Zuarbeiterinnen
per sofort oder später ge-
sucht. [7803]
Berthold Röhn,
Wiesbaden, Langgasse 7.

Eine gut erhaltene, schöne
große
Puppen-Küche
zu verkaufen. [7815]
Mesger Wagner.

2 gute tüchtige
Ziegen
zu verkaufen. [7816]
Näheres in der Expedition.

Auf der Baustelle,
Heinrich Kopp, Steinchen
kann
Mutterboden
abgeholt werden. [7814]

Achtung!

Ein grosser Posten
amerikanischer Decken,
alles gut sortierte Ware, zum Preise von **200.— Mk.** das Stück, geeignet für jegliche
Bekleidungsstücke, zu haben bei den Herren Schneidermeistern

Eichmann,
Schwalbacherstr.

Beck,
Wilhelmstr.

[7801]

Zweites Blatt des Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadtanzeiger

Redaktion, Druck und Verlag von Alwin Boege, Eltville.

Nr. 102.

Eltville, den 23. Dezember 1919.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Weihnacht 1919!

CA Eltville, 23. Dez. 1919.

Wie war sie vor Jahren gewesen! Da gab es alles für Alle und was das Menschenherz begehrte. Und heute? Bedecken wir unser Antlitz, damit wir nicht sehen, das traurige Bild, das je ein Menschenantlitz gesehen. Und wer ist Schuld? Forschen wir jetzt nicht darüber nach. Wir haben in der schweren Zeit, Seele und Herz der Männer kennen gelernt, die uns irregeleitet. Wir suchen lange nach dem Frieden. Und morgen ist stille, heilige Christi-Nacht, die in diesem Jahre nur Reiche feiern können. Weihnachten in Eltville! Man wird es spüren am heiligen Abend, wie arm wir geworden sind. Jener Fluch, der über unser Vaterland gekommen, wird sich in diesen Tagen entfalten. Ob das mit Recht? Warum folgten wir blindlings, was ein Gewaltiger befiehlt. Jetzt stehen wir am Rande dieser Gewaltspolizei und suchen den Weg zum leuchtenden Frieden. Sie haben sich mächtiger gedacht als unser Gott und möge diese Weihnachten, das Christfest, jenen Männern den Weg zeigen, der uns wieder in geordnete Bahnen bringt. Der größte Teil des deutschen Volkes wird das beliebte Weihnachts-Gebäck mit einem Stück trocken Brot teilen müssen. Der beliebte Weihnachtskaffee mit Milch gehört zu dem Schneewittzentraum und der Weihnachtsbraten — die sogenannte Weihnachtszans — gehört in das Lustonenreich. Und noch vieles Notdürftige gehört in das Reich des Gewesenen. Nur das Reich der Spielwaren für die Kleinen ist in Hülle und Fülle vorhanden. Wie glücklich werden die Kleinen sein, und doch muß man sie bedauern; — erstens, glücklich, weil sie nicht wissen, was wir heute gegen früher entbehren und zweitens, zu bedauern, daß man nicht imstande ist, den Kleinen volle und kräftige Nahrung zuzuführen. Das Alles haben die Gewaltigen, die Wucherer und Schleichändler auf ihrem Gewissen, und möge ihr Tag der großen Abrechnung nicht mehr allzu fern sein und das grausige Elend ein Ende nehmen!

Allen unseren werten, lieben Abonnenten wünschen wir ein gesundes, der Zeit entsprechendes frohes, glückliches

Weihnachtsfest!

CA Eltville, 23. Dez. Was kommen unsere Kartoffeln hin? Ein Erbacher Einwohner hatte 20 Zentner Kartoffeln nach Frankfurt verkauft und zwar soll er 80 Mark pro Zentner erhalten haben. Aber wie sollte er dieselben dorthin bringen, da war guter Rat teuer. Er entschloß sich die Kartoffeln in Kisten per Bahn zu senden und zwar deklarierter als die Sendung als Wein. Der Bahnbehörde fiel das allzu leichte Gewicht auf, sie öffneten eine der sogenannten Weinkisten und fanden zu ihrem Ersauern, daß nicht Wein sondern Kartoffeln darin waren. Hoffentlich sind die nötigen Schritte getan wor-

den, die in dieser Zeit der Not bei Aufdeckung eines solchen wucherhaften Schwindels durchzuführen sind.

= Eltville, 23. Dez. Die Versorgungsstelle für Kriegsbeschädigte Wiesbaden, Bertramstraße 3, teilt uns mit, daß das Büro am 27. Dezember 1919 für den öffentlichen Verkehr geschlossen ist.

= Eltville, 21. Dez. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers, wonach das Verbot der gewerblichen Verarbeitung von deutschen umlaufenden Silbermünzen mit sofortiger Wirkung aufgehoben ist.

= Eltville, 21. Dez. Die Oberpostdirektion Frankfurt (Main) der Brückentöpfe Mainz und Koblenz schreibt uns: Fortan können gewöhnliche Briefe nach Spanien mit deutschen Schiffen über Hamburg befördert werden. Abgang etwa dreiwöchentlich. Aufschrift: „Schiffsverkehr über Hamburg.“ Beförderungsdauer bei unmittelbarer Fahrt etwa 6, sonst 9 bis 10 Tage. Näheres bei den Postanstalten.

+ Eltville, 21. Dez. Infolge des günstigen Wasserstandes hat der Schiffsverkehr nach dem Oberrhein einen kräftigen Aufschwung genommen. Die Kohlenzufuhr nach Holland wurde durch die Schiffe eingestellt, um die Kohlenzufuhren nach den oberen Rheinhäfen und nach Süd-deutschland mehr zu heben.

+ Eltville, 23. Dez. Um ihren Angestellten nach der anstrengenden Tätigkeit der letzten Wochen eine Erholung zu verschaffen, hält auf Anregung der anderen Banken auch die „Städtische Sparkasse, Viebrich, ihre Kasse und Büro am Samstag, den 27. Dezember 1919 geschlossen, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Weihnachtszauber.

Es geht der Weihnachtszauber
Wahl über Dorf und Stadt
Und hält in jedem Hause,
In jeder Hütte Rast.

Er dringt in alle Herzen,
Die Freud in uns erweckt
Und hilft uns mit verschmerzen,
Was uns der Krieg gebracht.

In Haus, in Hütt', in Hallen
Ja, über Dorf und Stadt,
Bewegt uns Gottes Walten,
Weilt Gottes Zauberkraft!

G. F.

Mainzer Börse.

Am Dienstag, den 23. ds. Mts fällt die Warenbörse wegen der bevorstehenden Feiertage aus. Die nächste Börsenversammlung, welche gleichzeitig die letzte im alten Jahr ist, findet am Dienstag, den 30. d. M. statt.

Mainzer Warenbörse.

Katholische Kirche, Eltville.

Weihnachten.

5 Uhr Messen (während derselben wird die hl. Kommunion ausgeteilt.) Nach derselben hl. Messen.

845 Uhr hl. Messe.

10 Uhr Hochamt. (Kollekten für Marienhäuser.)

2 Uhr Vesper.

Neuheiten für Herbst & Winter

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Anzüge, Paletots, Ulster, Sportpaletots, Gummimäntel, Hosen, Münch. Loden-Mäntel und Capes.

Besonders preiswertes Angebot: [116630]

Joppen-Anzüge Mk. **88.—**

Winter-Joppen „ **56.—**

Halbschwere Joppen „ **52.—**

Aufträge für meine Massabteilung

bitte ich mit Rücksicht auf die durch die verkürzte Arbeitszeit bedingte längere Lieferfrist frühzeitig zu erteilen. Das **Stofflager** bietet eine vollkommene Auswahl bester und feinsten Herrenstoffe. Die Anfertigung erfolgt unter Garantie für Sitz und beste Ausstattung in neuzeitlichen Formen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kirchg. 56.

Buntglaspapier

(bester Ersatz für Scheibengardinen)

Leinoel - Terpentinoel

Siccativ - Fussbodenoel

Bohnerwachs — gelb u. weiss

:- :- **Stahlspähne** :- :-

Kokos- u. Strohmatte

Markflaschen und Schulranzen

(aus solidem Lederersatz.) [7710]

Fernsp. 81 **H. Fröhlich** Fernsp. 81

„Rheingauer Beobachter“: Telef. 269.

Voranzeige!

Mittwoch, den 7. Jan. 1920,

Grosse

Mobiliar-

Versteigerung

in der

Turnhalle zu Eltville.